

Ferien mit Herz und fewolenk bündeln Kräfte

Kooperation statt Konkurrenz

Die Ferienregion Lenk-Simmental darf sich über ein spannendes neues Kapitel im Bereich der Ferienwohnungsvermietung freuen: Die beiden Anbieter fewolenk und Ferien mit Herz geben offiziell ihre Partnerschaft bekannt. Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, die Stärken beider Unternehmen zu vereinen, das Angebot für Gäste zu erweitern und Synergien in der Organisation zu nutzen. Damit soll nicht nur die Attraktivität für Feriengäste gesteigert, sondern auch der Tourismus in der Ferienregion Lenk gezielt gefördert werden.

Während fewolenk besonders im preisbewussten Segment bekannt ist, steht Ferien mit Herz für komfortable Ausstattung und ein gehobenes Angebot. Durch die Kooperation decken die beiden Anbieter nun gemeinsam ein noch breiteres Spektrum ab – von günstig bis luxuriös. Ein ersichtbares Zeichen der Partnerschaft ist die gegenseitige Verknüpfung der Webseiten. Gäste können künftig einfach zwischen den Angeboten wechseln und so noch schneller die passende Unterkunft für ihre Bedürfnisse und ihr Budget finden.



Die Geschäftsführer Sandra und Rudolf Klopfenstein von fewolenk (rechts) mit Birgit Sigl, Geschäftsführerin von Ferien mit Herz (links).

tes sichtbares Zeichen der Partnerschaft ist die gegenseitige Verknüpfung der Webseiten. Gäste können künftig einfach zwischen den Angeboten wechseln und so noch schneller die passende Unterkunft für ihre Bedürfnisse und ihr Budget finden.

Mehr Arbeitsplätze in der Region

Auch hinter den Kulissen wird enger zusammengearbeitet: Um die steigende Nachfrage nach Ferienwohnungen zuverlässig bedienen zu können, koordinieren die beiden Anbieter künftig gemeinsam Reinigungspersonal. Dadurch entstehen zusätzliche Arbeitsplätze für Putzkräfte in der Region Lenk – ein wichtiger Beitrag zur lokalen Wirtschaft.

Eigene Ferienwohnung ohne Aufwand vermieten lassen?

Wer eine Ferienwohnung im Simmental besitzt, kann diese ganz unkompliziert in gute Hände geben: Die beiden Anbieter bieten Eigentümerinnen und Eigentümern die Möglichkeit, schöne, zeitgemässe und hochwertig eingerichtete Ferienwohnungen zuverlässig betreiben und vermieten zu lassen. So profitieren diese von einer rundum sorglosen Betreuung – ohne ständigen

Aufwand mit Gästen und ohne die Sorge, dass die Wohnung in der besten Saison leer steht. Von der Buchung bis zur Reinigung ist alles organisiert – und die Gäste geniessen einen unvergesslichen Aufenthalt in der schönsten Bergwelt der Schweiz.

Auf eine gelungene Zusammenarbeit

«Wir freuen uns sehr, durch die Partnerschaft unseren Gästen ein noch breiteres Angebot präsentieren zu können und gleichzeitig die Ferienregion Lenk nachhaltig zu stärken», sagt Birgit Sigl, Geschäftsführerin von Ferien mit Herz. Auch Sandra und Rudolf Klopfenstein, Geschäftsführer von fewolenk, sehen im Zusammenschluss grosse Vorteile: «Kooperation statt Konkurrenz ist für uns der richtige Weg – im Sinne unserer Gäste, der Ferienwohnungsbesitzer, der Mitarbeitenden und zur Förderung des Tourismus an der Lenk.»

GINA JORDI

Literaturfestival LiteratureLenk 2025 – Der Röstigraben n'existe pas.

Auf beiden Seiten der Berge

Vom 10. bis 12. Oktober findet bereits zum 4. Mal das Literaturfestival statt. Erstmals werden dabei die Terra Nova Preise der Schweizerischen Schillerstiftung verliehen. Zur Eröffnung sprechen die Übersetzerinnen Ruth Gantert und Camille Luscher über die Herausforderungen des literarischen Übersetzens.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Bergliteratur – thematisch passend zur majestätischen Bergwelt, die das Festival umrahmt. Ob packende Lesungen, inspirierende Diskussionen oder kreative Schreibwerkstätten – LiteratureLenk bietet im neuen Kulturhaus Lenk eine abwechslungsreiche Mischung für alle, die Literatur lieben oder sie eben erst entdecken. Im Rahmen des Festivals findet zudem erstmals die Verleihung der Terra Nova Preise der Schweizerischen Schillerstiftung 2025 statt. Ausgezeichnet werden die beiden Erstlingsromane «Verschiebung im Gestein» von Mariann Bühler und «Une singularité» von Bastien Hauser.

Übersetzerinnen eröffnen Festival

Zur Eröffnung am 10. Oktober findet ein Gespräch zwischen den beiden Übersetzerinnen Ruth Gantert und Camille Luscher mit der Moderatorin Julia Knapp statt. Sprachen sind wie Landschaften – weit und sanft geschwungen, schroff und kantig, von karger Präzision oder üppiger Klangfülle. Wer übersetzt, wandert durch diese literarischen Gebiete, spürt den Höhen und Tiefen nach, bewegt sich über festes Terrain oder unsicheren Grund und muss dabei stets den richtigen Ton treffen. Doch was macht eine Sprache unverwechselbar? Welche Bilder und Nuancen gehen auf dem Weg verloren, welche entstehen neu? Die beiden renommierten Übersetzerinnen bewegen sich zwischen Deutsch und Französisch. Zwei Spra-



Foto: Charly Rappo

chen, die in der Schweiz miteinander verwoben sind und doch ihre eigenen Wege gehen. Im Gespräch werden Herausforderung und Schönheit des literarischen Übersetzens erkundet: Wie verändert sich ein Text, wenn er die Sprache wechselt? Wie gelingt es, eine Stimme, einen Stil, eine Atmosphäre über sprachliche Grenzen hinweg zu bewahren? Welche Rolle spielt das Übersetzen für den Dialog zwischen den Sprachräumen?

chen, die in der Schweiz miteinander verwoben sind und doch ihre eigenen Wege gehen. Im Gespräch werden Herausforderung und Schönheit des literarischen Übersetzens erkundet: Wie verändert sich ein Text, wenn er die Sprache wechselt? Wie gelingt es, eine Stimme, einen Stil, eine Atmosphäre über sprachliche Grenzen hinweg zu bewahren? Welche Rolle spielt das Übersetzen für den Dialog zwischen den Sprachräumen?

Die Übersetzerinnen im Interview

Warum ist das Übertragen von einer Sprache in die andere so wichtig?

Ruth Gantert: Ohne Übersetzungen hätten wir keine Möglichkeit, die meisten Bücher der Weltliteratur zu lesen, Autoren könnten nur innerhalb ihres eigenen Sprachraums aufgenommen werden und es hätte sich keine Literaturgeschichte entwickelt, die auf Einflüssen anderssprachiger Werke beruht. Übersetzungen sind zentral für die lebendige Entwicklung einer Sprache und Kultur.

Camille Luscher: Das Übersetzen ist aber auch ein Austausch im tiefsten Sinne des Wortes. Es ist die Auseinandersetzung mit der kulturellen Anders-



Foto: Yvonne Böhler

artigkeit und eine Bereicherung der Sprache. Es passiert sehr viel in dem Prozess des Übersetzens, was die Demokratie unterstützt, ganz besonders in unserem mehrsprachigen Land.

Wie erklärt ihr euch, dass die Arbeit der Übersetzerin häufig im Hintergrund bleibt? Kann das verbessert werden?

Gantert: Auch die Urheberschaft des Autors war nicht von Anfang an selbstverständlich, sondern musste erkämpft werden. Es ist wohl in mancher Hinsicht praktisch, so zu tun, als sei ein Text vom Himmel gefallen – zum Beispiel, weil man ihn dann nicht angemessen bezahlen muss.

Luscher: Ich finde diese Idee spannend. Die Übersetzung stellt die Autorentschaft infrage, das ist ganz klar, sie setzt sie in Bewegung. Es ist viel bequemer zu denken, dass man einen direkten Kontakt zu einem Text haben kann und Dostojewski oder Ramuz ohne Umgang liest. Wenn man aber die Tatsache akzeptiert, dass eine Übersetzung immer leicht vom Original abweicht, ist es interessant, mehr über die Person, die für diese Abweichung, diese Interpretation zuständig ist, zu erfahren. Was liest sie, was ist ihr Hintergrund?



Wer entscheidet, welche Bücher in andere Sprachen übersetzt werden?

Beide: Zuerst braucht ein Buch Aufmerksamkeit, damit jemand auf die Idee kommt, es zu übersetzen: Buchhandlungen, Literaturkritik und -zeitschriften spielen dabei eine wichtige Rolle. Dann müssen ein Verlag und eine Übersetzerin sich für das Buch begeistern und sich in das Wagnis einer Übersetzung stürzen. Das geht nicht ohne eine Verlags- und Übersetzungsförderung. In der Schweiz sind unter anderem Pro Helvetia und die CH Stiftung, die ihr 50-Jahr-Jubiläum feiert, in diesem Bereich tätig.

Eignen sich Romane, Essays und Gedichte gleich für die Übersetzung?

Beide: Alle literarischen Gattungen können übersetzt werden – das ist das verwegene Credo der Übersetzerin! – aber nicht immer von allen. Wie die Autoren haben auch viele Übersetzerinnen ihre Affinitäten und Vorlieben für das eine oder andere Genre.

Was bedeutet euch die Teilnahme an einem Literatur-Festival?

Beide: Der Austausch mit Menschen, die das Interesse für Literatur teilen, belebt und beglückt. Lesungen und Diskussionen eröffnen neue Sichtweisen, lassen Texte entdecken, geben Einblicke in andere Erfahrungswelten. Dass wir dabei unsere Sichtweise darlegen können, ist uns wichtig. Nicht zuletzt ist es schön, den eigenen Schreibtisch mal zu verlassen und einen anderen Ort zu erkunden.

Kennt ihr die Lenk bereits?

Gantert: Ich werde zum ersten Mal da sein und bin freudig gespannt.

Luscher: Ich habe die Alpenkette bisher immer von der anderen Seite gesehen, oft in Leukerbad beim Literaturfestival. Ich freue mich sehr darauf, nun auch diese Seite der Berge zu entdecken.

MARKUS WIESER